

Editorial

Autor(en): **Rooden, Clementine van**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 17-18: **Ingenieure erschliessen sensible Landschaften**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Hängebrücke in Sigriswil am Thunersee, gesehen durch die vorfrühlingshaften Bäume am Wanderweg in der Guntenschlucht. Coverfoto: **Clementine van Rooden**.

I n sensiblen Landschaften können Bauwerke rasch zu markant oder gar störend wirken, weil die Materialisierung, die konstruktive Ausbildung oder die Lage unangemessen zu sein scheint.

Aber «unangemessen» ist ein dehnbarer Begriff. Was für die einen unpassend, ist für andere passend. Oft gehen die Meinungen auseinander, auch weil die Hintergründe der ausgeführten Bauwerke unbekannt sind. Die Kenntnisse über die Entstehungsgeschichte eines Bauwerks verändern seine Wertschätzung.

Anhand von drei Projekten zeigt diese Ausgabe die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, mit denen Bauingenieure konfrontiert sind, wenn sie sensible Orte erschliessen. Welche Grundsätze sie in solchen Situationen befolgen und welche Tragwerkskonzepte sie entwickeln, ist von Fall zu Fall und von Bauingenieur zu Bauingenieurin unterschiedlich. Mitunter weichen sie von den gestalterisch reinen und technisch einwandfreien Konzepten ab und gehen (schmerzhaft) Kompromisse ein. Teilweise werden sie durch behördliche oder finanzielle Rahmenbedingungen so eingeschränkt, dass sich daraus die Lösung ergibt. Manchmal ist auch der Respekt vor der Umgebung zu gross, und aus Zurückhaltung muss erst Mut werden.

Wie das Bauwerk letztlich auf einen wirkt, ist individuell. Wenn die beteiligten Bauingenieure wie in diesen Beispielen aber konstruktiv und gestalterisch sorgfältig entwerfen, so wird ein Kompromiss zum Mehrwert für die Situation.

Clementine van Rooden,
Dipl. Bauing. ETH, Fachjournalistin BR und Korrespondentin TEC21,
clementine@vanrooden.com